

x-markets

Advent, Advent, 1 Cent!

Handeln Sie alle Hebelprodukte auf den DAX® mit nur einem Cent Spread:

- Bis zum 23. Dezember 2004
- Nur über die Börse Frankfurt

Für mehr Infos hier klicken!

Deutsche Bank



Volker Altvater
Herausgeber

Schlussverkauf bei Lebensversicherungen

Liebe Leserinnen und Leser,

soeben flattert die Tagespost auf meinen Schreibtisch. Zwischen dem üblichen Krimskrams findet sich wieder einmal ein C4-Kuvert, das mich in großen roten Lettern unter Druck setzt: **STEUER-SCHLUSSVERKAUF! NUR NOCH WENIGE TAGE...** Brief Nummer vier oder fünf in den letzten Wochen.

Soll ich mir also wirklich noch schnell – und unüberlegt – die Steuervorteile sichern? Gewiss nicht, denn der Steuervorteil der alten Regelung liegt bei langlaufenden Verträgen gerade einmal bei 0,5 bis 0,8 Prozentpunkten. Beim falschen Anbieter abschließen kann deutlich teurer werden. Und überhaupt: Insbesondere die Kapital-Lebensversicherung ist zur Altersvorsorge nicht zu empfehlen. Die millionenfach verkauften, durch und durch intransparenten Produkte, lassen vor allem die Kassen von Assekuranz und Vermittlern klingeln. Zur Altersvorsorge sind fondsgebundene Policen die mit Abstand bessere Alternative. Doch auch hier sollten Sie sorgfältigst auf Qualität und Kostenstruktur von Vertragspartner und Fondsgesellschaft achten. Übereiltes Handeln ist hier definitiv fehl am Platze.

Kosten- und Rendite-optimal ist und bleibt gleichwohl die Eigenvorsorge mit Investmentfonds und Zertifikaten. Ihr Vorteil: Sie können sich Ihren persönlichen Rendite-Risiko-Mix selbst zusammen stellen. Nachteil: Die Eigenvorsorge ohne Vertrag kostet Zeit und erfordert eiserne Spar-Disziplin.

Eine besinnliche Adventszeit wünscht

Ihr Volker Altvater, Herausgeber

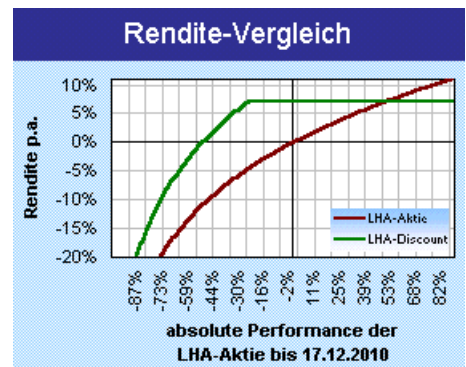
Investment-Idee: Kranich mit Rabatt

Sich hin und wieder die Schwankungen von Einzelwerten anzuschauen, kann mitunter zu lohnenden Geschäften führen. Zumal dann, wenn sich die Volatilität, so das Fachwort für die Schwankungsbreite, in luftiger Höhe befindet. Dann nämlich laufen Discount-Zertifikate zur Hochform auf. Folge: Sie profitieren von üppigen Rabatten.

Ein solcher Fall ist zurzeit die Lufthansa. Bringt es der Dax auf eine 250-Tages-Volatilität von 16 Prozent, so belaufen sich die Turbulenzen der Airline mit knapp 29 Prozent fast auf das Doppelte.

Unser Rat: Nutzen Sie die Gunst und kaufen Sie sich mit einem Discount unter ein. Unser Favorit ist das am 27.12.2010 fällige Zertifikat der UBS (WKN UB8F27) mit einem Cap von 8 Euro. Er kostet 5,27 Euro und bietet Ihnen folglich einen Discount von 34 Prozent. Das wiederum ergibt, umgerechnet auf die Restlaufzeit, eine nette Rendite von stolzen 7,2 Prozent pro Jahr. Mithin sogar mehr, als Ihnen Hochzinsanleihen bringen. Noch interessanter wird die Sache, wenn Sie sich die Risiken anschauen: Die Maximalrendite ist Ihnen selbst dann sicher, wenn der Lufthansakurs bis 2010 um 25 Prozent sinkt. Reale Verluste hingegen entstehen Ihnen erst, wenn der Kranich um mehr als 50 Prozent abstürzen sollte – ein unwahrscheinliches Szenario.

Fazit: Ein konservatives Papier, das Ihrem Depot bei geringem Risiko ordentlich Auftrieb geben sollte. Nicht zuletzt weil Lufthansa durch den Sinkflug der vorigen Jahre auch fundamental günstig bewertet ist. RIC/ALV



LHA-Discounter

Chance/ Risiko:

niedrig hoch

GAB-Wertung:

uninteressant sehr interessant

Das Ende des Steuerprivilegs für Kapitallebensversicherungen

Alt- oder Neuvertrag?

von Ulrich Rieck, Steuerberater bei VRT Linzbach, Löcherbach & Partner, 53117 Bonn, www.vrt.de



Mit dem Alterseinkünftegesetz kommt das endgültige Aus für die steuerliche Privilegierung der Kapitallebensversicherung, die immer noch der Deutschen liebstes Kind ist. Bisher waren Kapitallebensversicherungen gegenüber anderen Kapital- und Altersvorsorgeprodukten dadurch steuerlich begünstigt, dass die während der Laufzeit erzielten Erträge steuerfrei blieben, sofern bestimmte Kriterien, insbesondere die Mindestvertragslaufzeit von 12 Jahren, beachtet wurden. Außerdem konnten im – allerdings in der Praxis eher seltenen – Einzelfall bis zu 88 Prozent der Beiträge als Sonderausgaben steuermindernd geltend gemacht werden.

Sonderausgabenabzug entfällt

Damit ist bei den ab 2005 abgeschlossenen Neuverträgen Schluss. Künftig ist grundsätzlich die Differenz zwischen dem Auszahlungsbetrag und den eingezahlten Beiträgen steuerpflichtig. Erfolgt die Auszahlung nach dem 60. Lebensjahr und lief der Vertrag mehr als zwölf Jahre bei einem Todesfallschutz von mindestens 60 Prozent, greift hingegen eine Art Halbeinkünfteverfahren. Das heißt: Nur die Hälfte der aufgelaufenen Erträge wird steuerpflichtig. Ein Sonderausgabenabzug der Beiträge ist bei Neuverträgen hingegen ausgeschlossen.

Wegen der gesetzlichen Änderungen ab 2005 quellen nun seit Monaten landauf landab die Briefkästen mit Werbung über. Die Versicherer blasen zur Schlussoffensive in Sachen Kapitallebensversicherung. Eine wichtige Frage dabei ist, bis wann denn ein Versicherungsvertrag überhaupt noch dem alten, günstigeren Steuerrecht unterliegt.

Datum der Annahmeerklärung entscheidet

Hierzu hat nun mit Schreiben vom 25. November die Finanzverwaltung Stellung genommen. Danach kommt es entscheidend auf den Zeitpunkt des Vertragsabschlusses an. Der Versicherungsvertrag kommt mit dem Zugang der Annahmeerklärung des Versicherers beim Versicherungsnehmer zustande. Entscheidend ist demnach das Datum der Ausstellung des Versicherungsscheins. Wichtig ist zudem, dass der erste Beitrag spätestens bis zum 31.3.2005 gezahlt wird, um die Steuerfreiheit der Erträge zu sichern. Liegt der Versicherungsbeginn eines in 2004 abgeschlossenen Vertrages hingegen nach diesem Datum, so kommt der Vertragsabschluss steuerlich erst zu dem Zeitpunkt zustande, zu dem die Versicherung beginnt. Der Abschluss sogenannter Vorratsverträge gilt im Übrigen als steuerlicher Gestaltungsmissbrauch.

Hinsichtlich des Sonderausgabenabzugs gilt für Verträge, die vor dem 1.1.2005 abgeschlossen wurden, jedoch die Maßgabe, dass die Versicherungslaufzeit noch im alten Jahr begonnen hat und ein Versicherungsbeitrag geleistet wurde. Hinsichtlich der beliebten Beitragsanpassungen (Dynamisierung) gewährt das Finanzministerium einen großzügigen Spielraum: Auch bei vorgesehenen Beitragserhöhungen von bis zu zwanzig Prozent pro Jahr soll es sich noch um einen Altvertrag handeln, der damit auch in der Zukunft nach den alten Steuerregeln behandelt wird. Wer sich die Steuerfreiheit für sein in Zukunft vielleicht stark wachsendes Anlagevermögen sichern will, sollte sich allerdings die Wirkung einer derartigen Dynamisierung vor Augen halten. Allein während der zwölfjährigen Mindestvertragslaufzeit werden nämlich dann aus 1.000 Euro fast 9.000 Euro Jahresbeitrag. Zwar kann die Dynamisierung regelmäßig einmalig ausgesetzt werden, ein Zurück zu den alten, niedrigeren Beiträgen gibt es aber nicht mehr.

Anzeigen

Anlegen mit Durchblick
 hedgefundsinfos.de
© 2004

BK
 BoersenKiosk.de
 Die führenden Börsenbriefe Deutschlands im Einzelverkauf.
 Z. B.:
 Platow,
 Bernecker,
 Heiko Thieme,
 Prof. Dr. Otte

FONDS-CENTER
FMK Hedge-Fonds *Spezial*
 ... für stressfreien Vermögensaufbau
 Renditen: 8 % p.a. - über 30 % p.a.
 Ihr Hedge-Fonds-Portfolio:
 ... alles aus einer Hand!
 ... 10 Jahre Erfahrung!
 Unser Wissen im Detail - Ihr Renditevorteil **Info**

Depotverwaltung mit Fonds

- Ausgabeaufschlag
- Transaktionskosten
- Depotgebühren

DR. LUX & PRÄUNER
 INDIVIDUELLES FINANZMANAGEMENT

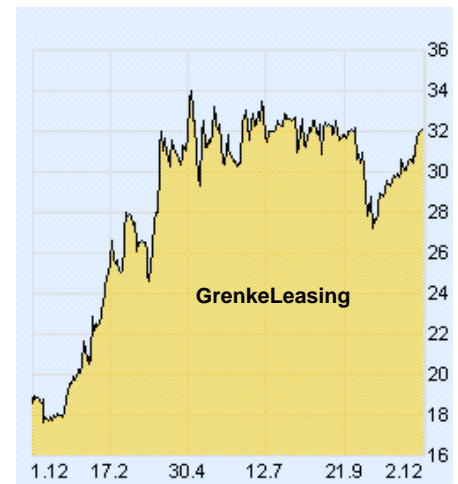
GrenkeLeasing: S-Dax-Wert mit stetigem Wachstum

Leihen kann so lukrativ sein

Mietkauf ist eine feine Sache. Anstatt sich IT-Produkte für teures Geld anzuschaffen, die schon morgen zum alten Eisen gehören, zahlt man regelmäßig Raten. Folge: Eine sichere Kalkulationsgrundlage, kleine Kosten und ein höherer Gewinn. Auch Anleger können von diesem Trend profitieren. Zum Beispiel mit der Aktie der im S-Dax gelisteten GrenkeLeasing AG.

Unternehmen: Die GrenkeLeasing AG (gegründet 1978, heute 274 Mitarbeiter) verdient ihr Geld als Leasinggeber von IT-Produkten bis zu einem Anschaffungswert von 25.000 Euro („Small Ticket-Leasing“). Auf der Kundenliste der Baden Badener finden Sie daher vornehmlich kleinere Unternehmen und Freiberufler.

Gerade ihnen bietet das Leasing entscheidende Vorteile: Die Ausgaben für die geleasten Produkte sind steuerlich als Betriebsausgaben absetzbar, Liquidität und Kreditlinie bei den Banken bleiben erhalten. Wie hoch der Bedarf der Kunden an kleinen, bankunabhängigen Leasing-Lösungen ist, sehen Sie an der erreichten Größe des Unternehmens: Im Jahr vier nach dem IPO ist GrenkeLeasing in Deutschland Marktführer und überdies in 14 Ländern Westeuropas präsent. Belgien, die einzige Lücke wird noch in diesem Jahr geschlossen. Anschließend nimmt Wolfgang Grenke, Gründer und CEO des Unternehmens, Osteuropa in Angriff. Wichtig für Sie als Anleger: GrenkeLeasing spinnt sein Europanez mit Bedacht. Um die Anlaufkosten gering zu halten, setzt Grenke verstärkt auf Franchising.



Fundamentales: Die Krise des IT-Marktes ging an GrenkeLeasing spurlos vorüber. Im Gegenteil: Seit 1998 haben sich Umsatz und Gewinn nahezu verfünffacht. In 2003 wuchs das Neugeschäft um elf Prozent, der Gewinn um 28 Prozent und die Marge des Neugeschäftes, wichtigste Kennzahl für die Rentabilität, um 19 Prozent auf 34 Mio. Euro. Ein Abbruch der positiven Entwicklung ist nicht in Sicht. Bilanz der ersten neun Monate des laufenden Jahres: Knapp 75.000 Leasing-Anfragen der Kunden, aus denen Grenke trotz verschärfter Bonitätsprüfungen etwa 37.400 Verträge im Volumen von 257 Mio. Euro generieren konnte, 26 Prozent davon im Ausland. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ist das ein Zuwachs um fast 17 Prozent. Zwar ist die Marge leicht um einen Prozentpunkt gesunken. Doch liegt sie mit 18 Prozent nach wie vor auf hohem Niveau. Beachtlich ferner: Die Kündigungsquote liegt unter zwei, die Schadensquote sogar unter einem Prozent.

Ziel von GrenkeLeasing ist es, den Gewinn binnen sieben Jahren zu vervierfachen und in drei bis vier Jahren die Hälfte des Neugeschäftes im Ausland zu akquirieren. Sie sehen: Deutschland bleibt weiter ein wichtiger und Ergebnis prägender Markt.

Noch ein Wort zur Konkurrenz: Einen direkten Wettbewerber für GrenkeLeasing gibt es nicht. Die Baden Badener konkurrieren vielmehr mit einer Reihe von Unternehmen. Vor allem mit den Leasing-Sparten der Banken und denen der IT-Hersteller.

Bewertung: Ungeachtet des traditionell guten Zahlenwerkes halten sich die Anleger derzeit zurück. Nachdem der Kurs der Grenke-Aktie, ausgehend von 8,20 Euro im Februar vergangenen Jahres bis Mai dieses Jahres um gut 300 Prozent klettern konnte, verharrt das S-Dax-Papier seitdem auf dem erreichten Niveau. Ein Grund: Mit dem Kurs schossen auch die Erwartungen

Anzeigen

www.ratgeber-geldanlage.info

Welche Investments passen zu Ihrer Risikoneigung und Ihrer persönlichen Lebenssituation? Lassen Sie sich jetzt von einem Finanzexperten beraten, wie Sie Ihre Rendite-Risiko-Matrix optimieren.

Hier klicken und informieren

www.ratgeber-krankenversicherung.info

83% der Verbraucher zahlen zu hohe Beiträge zur Krankenversicherung. Lassen Sie sich jetzt von einem Experten vor Ort beraten, ob es eine günstigere Alternative für Sie gibt (kostenlos).

Hier klicken und informieren

GrenkeLeasing
Chance/ Risiko:
GAB-Wertung:

der Anleger nach oben. Für 2004 rechnen sie mit einem Gewinnplus von rund 26 Prozent auf gut 1,80 Euro je Anteilsschein. Das ergibt ein im Vergleich zum langfristigen Wachstum immer noch günstiges Gewinnmultiple von 18. Grenke hingegen stellt ein Wachstum des Neugeschäftes von „nur“ 16 bis 20 Prozent in Aussicht. Folge: Verunsicherung unter den Investoren, ob sich daraus der erwartete Gewinn generieren lässt. So oder so: Spätestens die Bekanntgabe des Jahresergebnisses 2004 wird den störrischen Seitwärtstrend mit hoher Wahrscheinlichkeit beenden. Sollte aus dem Neugeschäftsplus ein ebenso hohes Gewinnplus von 16 bis 20 Prozent resultieren, stehen die Zeichen auch fundamental auf Konsolidierung.

Genau darin könnte dann Ihre Chance liegen, denn eine etwaige Konsolidierung könnten Sie nutzen, um sich die langfristig aussichtsreiche Aktie günstig ins Depot zu buchen. Bedenken Sie: Der osteuropäische Markt ist noch sehrentwicklungsfähig. Derzeit werden dort gerade einmal vier Prozent aller Mobilien-Investitionen via Leasing getätigt. Zum Vergleich: In Deutschland sind es 19 Prozent, in den USA gut dreißig Prozent (Sättigungsgrenze).

Fazit: Leasing ist eines der wenigen Geschäftsmodelle, die gerade auch in Zeiten der Investitionszurückhaltung lohnen. Konservative Anleger beobachten zunächst, wie sich das Neukundengeschäft und das Ergebnis im vierten Quartal entwickeln. Spekulative Naturen greifen bereits nach erfolgreichem Überwinden der Widerstandszone bei 32 bis 33 Euro zu. RIC/ALV

Weblink: [IR-Informationen von GrenkeLeasing](#)

Ihr direkter Link zur führenden Privatanlegerbörse:
 Kostenlose Geld-/Briefkurse in realtime zum Wertpapier
 erhalten Sie bei Klick auf die jeweilige WKN bzw. ISIN.

boerse-stuttgart

Hoher Kupon und Kapitalgarantie

Nehmen wir an, Ihre Entscheidung steht bereits fest: Da Sie den Rentenmarkt wegen seiner hohen Bewertung für einen hoffnungslosen Fall halten, Sie sich aber auch nicht zu hundert Prozent in Aktien engagieren möchten, wollen Sie in 2005 auf einen Aktien-Renten-Mix setzen. Problem dabei: Wie finden Sie das richtige Mischungsverhältnis?

Die Citibank hält für dieses Problem eine durchaus interessante Strategie bereit. Das Ganze nennt sich Income Plus Zertifikat 12/10 (WKN [CGICMQ](#)) und verfolgt das Ziel, dem Aktienmarkt ein regelmäßiges Einkommen zu entlocken. Die Umsetzung erfolgt mittels zweier Komponenten. Die erste: Ein Mal im Jahr stellen die Citibanker aus dem Dow Jones Global Titans 50 Index die dreißig Dividendenriesen zusammen. Dabei gilt: Je größer deren Ausschüttung, umso höher ihre Gewichtung. Die zweite: Pro Quartal schreiben die Amerikaner auf jede Aktie einen Call, dessen Basis bei 105 Prozent des Aktienkurses liegt. Heißt: Die Citibanker gewähren einem Marktteilnehmer das Recht, die Aktie zu einem Kurs von fünf Prozent über dem ursprünglichen Niveau zu kaufen. Im Gegenzug kassiert die Citibank eine Optionsprämie, die sie an Sie weitergibt.

Ziel des noch bis zum 17. Dezember mit drei Prozent Ausgabeaufschlag zur Zeichnung aufliegenden Papiers ist eine jährliche Rendite von zwölf Prozent. Die wird aber nur dann erreicht, wenn das System vollständig in die Income Plus-Strategie investiert ist. Der Emittent kann den Investitionsgrad jedoch – je nach Markteinschätzung – zwischen Null und 150 Prozent variieren. Zum Start wollen es die Citibanker vorsichtiger angehen und mit einer Quote von sechzig Prozent Aktien und Optionen sowie vierzig Prozent Renten loslegen. Für die Startphase liegt der Zielkupon damit bei 7,2 Prozent (0,6 x 12%).

Fazit: Eine professionelle Anlagestrategie, die nicht nur für konservative Anleger interessant ist. Mit einer Underperformance müssen Sie nur in stark steigenden Märkten zu rechnen. Nachzutragen bleibt: Das Papier erfordert eine Mindestanlage von 1.000 Euro und bietet Ihnen zur Fälligkeit am 04.01.2011 einen vollständigen Kapitalschutz. Leider ist der vollständige Schutz mit den bekannten steuerlichen Problemen verbunden.

RIC/ALV

Weblink: [Infobroschüre des Emittenten](#)

Income Plus Zertifikat 12/10
Chance/ Risiko:
GAB-Wertung:

Serie Zertifikate-Know-How: Osteuropa-Zertifikate

Im Osten zu neuen Höhen

von Steffen Scheuble, X-markets-Team der Deutsche Bank AG



Das Börsenjahr 2004 wird als eines der schwierigeren Jahre in die Geschichte eingehen: Per Saldo stehen die bekannten Aktienindizes in der Nähe der Jahresanfangsstände, auch der EUR/USD-Wechselkurs befindet sich in den Regionen, in denen er sich schon im Frühjahr befand. Auch Hedgefonds machte die mangelnde Volatilität und die Trendlosigkeit der Märkte zu schaffen. Dennoch gab es sie auch dieses Jahr wieder: Trendmärkte. Waren es in den vergangenen Jahren oftmals die asiatischen Märkte, so kann man dieses Jahr die osteuropäischen Märkte zu den großen Gewinnern zählen.

Nahezu alle Indizes notieren auf Jahreshöchstständen und ließen sich von der mauen Börsenentwicklung der Industrienationen nicht beeindrucken. Die oftmals in Deutschland recht unbekanntem Werte wiesen dabei eine oftmals noch bessere Performance auf: So hat sich beispielsweise die tschechische Aktie CEZ nahezu verdoppelt!

EU-Osterweiterung sorgt für neue Fantasie

Volkswirtschaftlich befindet sich die gesamte Region in einem gesunden Wachstumspfad. So werden die Volkswirtschaften von Polen, Tschechien und Ungarn zwischen 3,3 und 5,5 Prozent wachsen und damit Westeuropa klar hinter sich lassen. Auch die weiteren volkswirtschaftlichen Indikatoren zeigen allesamt in die richtige Richtung: Die Wechselkurse haben sich mehr oder weniger stabilisiert, auch die Inflationszahlen nähern sich EU-Standards an und liegen nicht mehr auf den hohen Niveaus der 90er-Jahre.

Viel Fantasie haben alle Märkte von der EU-Osterweiterung: Hier versprechen sich Volkswirte eine weitere Belebung der Wirtschaft. Investitionen in den osteuropäischen Aktienmarkt sind dennoch nicht sehr einfach: Oftmals mangelt es den Märkten an der nötigen Transparenz. Viele Unternehmen werden nicht von den großen Investment-Banken beobachtet, so dass häufig das nötige Research fehlt.

Dennoch gibt es einige sehr interessante Möglichkeiten, am Potenzial dieser Region zu partizipieren. Mit Indexzertifikaten haben Anleger die Möglichkeit, nicht nur einen Wert, sondern mehrere Werte einer Region direkt mit einem Investment zu kaufen. So enthält der ungarische Index HTX zehn verschiedene Aktienwerte. Anleger müssen sich hier nicht mehr um eine Diversifikation kümmern, da sie gestreut investiert sind. Freunde der charttechnischen Analyse werden momentan im Osten ganz besonders fündig: Viele Aktien notieren auf Jahres- oder Allzeithochs und befinden sich in intakten Aufwärtstrends.

Mit Diskont-Zertifikaten oder Optionsscheinen profitieren

Unipetrol befindet sich in einem fast zweijährigen Aufwärtstrend, ohne ein Nachlassen der Dynamik verspüren zu lassen. Hier gibt es für Anleger zwei interessante Möglichkeiten: Mit Diskont-Zertifikaten, den „Aktien mit Rabatt“, profitieren Anleger von einem günstigen Einstieg in die Aktie. Allerdings ist die Partizipation bis an den Höchstbetrag begrenzt. Dennoch sind hier Renditen von 22 Prozent möglich, auch wenn sich der Aktienkurs nicht mehr bewegt.

Für Investoren, die gerne gehebelt an den Aktienmärkten investiert sind, bietet X-markets eine breite Palette an Optionsscheinen an. Diese sind inzwischen deutlich günstiger als vor einiger Zeit, denn die Schwankungen an den dortigen Aktienmärkten sind inzwischen geringer, was sich in einem geringeren Preis niederschlägt. Hier bieten sich interessante Spekulationen an. Ins Blickfeld sind hier insbesondere die polnischen Banken geraten: Nach dem Börsengang der polnischen Bank PKO ist auch die Bank Pekao verstärkt in den Vordergrund getreten. Diese steht momentan nur noch wenige Zloty vor dem Allzeithoch und könnte dieses mit einem starken Bankensektor in den kommenden Tagen überwinden.

Diese und weitere interessante Investment-Ideen sind im neuen Report „Osteuropa – Länder, Unternehmen, Produkte“ zu finden, bestellbar per E-Mail unter x-markets.team@db.com.

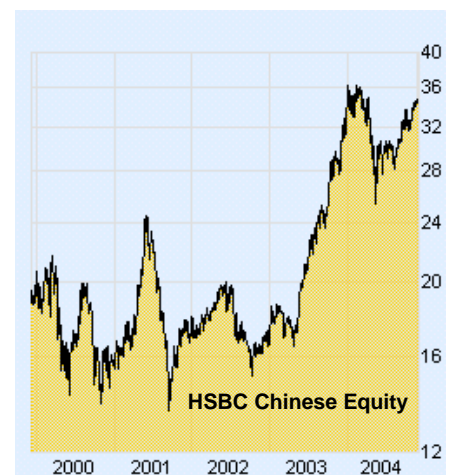
Fondsgesellschaften rühren die Werbetrommel für China-Fonds

Wachstum pur im Reich der Mitte?

China-Investoren stehen derzeit vor der Gretchenfrage: Ist das Riesenreich nun noch attraktiver, nachdem die Wirtschaft in den ersten neun Monaten um überschäumende 9,5 Prozent wuchs? Oder sollte man es mit Kostolany nehmen und die Party verlassen, bevor sie die Währungswächter vermiesen?

An China scheiden sich gegenwärtig die Geister. Die einen verweisen auf das nun schon seit zwanzig Jahren währende Wachstum von gut acht Prozent pro Jahr, auf die Austragung der Olympischen Spiele in 2008 mit geschätzten Mammut-Investitionen von 34 Mrd. US-Dollar sowie auf anhaltend hohe Auslandsinvestitionen (erwartet in 2004: gut 60 Mrd. US-Dollar). Oder auch: auf den weltweit größten Mobiltelefonmarkt, den weltweit größten Rohstoffimporteur und die Verdopplung der PKW-Zulassungen in den letzten fünf Jahren.

Skeptische Anleger dagegen nehmen es dieser Wochen mit Kostolany. „Verlasse die Party, wenn sie am schönsten ist.“ Ihre Argumente sind auch nicht ohne: Trotzdem die chinesische Zentralbank Ende Oktober erstmals nach neun Jahren den Leitzins anhub, ist der Preisauftrieb ungebrochen. Aktuell galoppiert er mit einer Jahresrate von gut 5,2 Prozent. Das lässt weitere Zins-schritte befürchten. Mögliche Folge, wenn Währungshüter Zhou Xiaochuan die Schraube überdrehen sollte: Die chinesische Wirtschaft könnte „hart landen“.



Die nächsten Jahre gehören den „Stockpickern“

Was die Diskussion indes nicht zeigt: China ist beileibe kein monolithischer Block, den Anleger entweder komplett meiden oder vollständig ins Depot hieven sollten. Wer genau hinschaut erkennt etwa, dass ein Großteil der Inflation ausschließlich auf den Preis-auftrieb bei Nahrungsmitteln zurückzuführen ist. Oder auch, dass die Gehälter pro Jahr um zehn Prozent wachsen; ergo der Konsum durch höhere Zinsen kaum Schaden nehmen sollte. Allerdings: Unternehmen, die vornehmlich auf Fremdkapital bauen, könnten in die Bredouille geraten. Folge: ein Selektionsprozess, auch am Aktienmarkt. Die nächste Zeit dürfte demnach weniger dem passiven „Indexinvestor“, als vielmehr dem aktiven Portfoliomanager gehören.

Kein Wunder, das just mit Bekanntgabe der Leitzinsanhebung auch die Werbemaschinerie der Fondsindustrie angesprungen ist. Zurzeit kräftigst betrommelt: der China Focus Fund von Fidelity. Das Besondere an dem Produkt: Obwohl erst seit August 2003 am Markt, konnte er bereits 188 Mio. US-Dollar einsammeln und in punkto Performance einen Spitzenplatz erringen. Kursplus seit Auflage: stolze 36 Prozent.

China Focus Fund: Top-Performance mit Bottom-Up-Strategie

Die Anlagestrategie von Fondsmanager Patrick Lo, seit 1997 im Haus: Er investiert nach dem so genannten Bottom Up-Prinzip. Sein Augenmerk gilt weniger den Indizes und Branchendaten, sondern dem einzelnen Unternehmen. Wächst es stark, führt es den Markt an und halten hohe Eintrittsbarrieren die Konkurrenten fern, stehen die Chancen zur Aufnahme ins Depot schon mal nicht schlecht. Den Rest klärt ein Gespräch vor Ort. Sowohl mit dem Management, als auch den Mitarbeitern. Allein in 2004 führte

Anzeigen

www.ratgeber-berufsunfaehigkeit.info

Jeder Vierte scheidet aus gesundheitlichen Gründen vorzeitig aus seinem Beruf aus. Die Berufsunfähigkeitsversicherung zählt daher neben der Haftpflicht- zu den wichtigsten Versicherungen.

Hier klicken und informieren

www.ratgeber-altersvorsorge.info

Die gesetzliche Rente leistet nur noch eine Grundversorgung. Lassen Sie sich jetzt von einem Altersvorsorge-Experten beraten und unverbindlich eine individuelle Vorsorge-Strategie erstellen.

Hier klicken und informieren

Fidelity China Focus Fund	
WKN / ISIN:	A0CA6V / LU0173614495
Fondsgesellschaft:	Fidelity Investments
Fondaufgabe:	18.08.2003
Fondskategorie:	Aktienfonds, Hong Kong und China
Währung:	US-Dollar
Fondsvolumen:	188 Mio. US-Dollar (per 30.09.2004)
Mindestanlage:	2.000 Euro
Gebühren:	5,25% einmalig / 1,50% p.a.
Benchmark:	MSCI China Free (USD)
Ertragsverwendung:	Ausschüttend
Spar-/ Entnahmeplan:	verfügbar jeweils ab 50 Euro
Performance 1J:	24%
Informationen:	www.fidelity.de
<i>Stand: 01.12.2004</i>	

HSBC GIF Chinese Equity	
WKN / ISIN:	972629 / LU0039217434
Fondsgesellschaft:	HSBC Global Investment Funds SICAV
Fondaufgabe:	25.06.1992
Fondskategorie:	Aktienfonds, China
Währung:	US-Dollar
Fondsvolumen:	1,42 Mrd. US-Dollar
Mindestanlage:	5.000 US-Dollar
Gebühren:	5,54% einmalig / 1,50% p.a.
Benchmark:	CLSA China World
Ertragsverwendung:	Ausschüttend
Spar-/ Entnahmeplan:	nicht verfügbar
Perf. 1J / 3J / 5J:	24% / 95% / 91%
Informationen:	www.hsbc-tip.de
<i>Stand: 01.12.2004</i>	

manager Richard Wong das Flaggschiff mit einem Volumen von gut 1,4 Mrd. US-Dollar aber auch schon seit zwölf Jahren Kurs. Egal welchen Zeitraum Sie nehmen, HSBCs Aushängeschild in Sachen Asien ist stets besser als der Vergleichsindex CLSA China World. Während die Benchmark in den letzten fünf Jahren um durchschnittlich 12,2 Prozent pro Jahr zulegen konnte, erfreut Wong die Anlegerherzen mit einer annualisierten Rendite von 19,5 Prozent. RIC

Weblinks: [Infos zum Fidelity China Focus Fund](#), [Infos zum HSBC GIF-Chinese Equity](#)

Fidelitys Frontmann in China vierhundert solcher Gespräche. Resultat der Sondierungen für Anleger: ein hochkonzentriertes Depot von kaum fünfzig Einzelwerten, in dem allein die zehn größten Positionen fünfzig Prozent auf die Waagschale bringen. Darunter mit China Telecom und China Mobile zwei TK-Werte sowie mit China Petroleum & Chemical und Petrochina zwei Energietitel.

Die Klammer um das gesamte, auf langfristiges Wachstum zielende Depot: Kaufe Werte, deren Entwicklung kaum von Auslandsinvestitionen abhängig ist. Mithin: Versicherer, Elektronikproduzenten, Hafenbetreiber und Flughäfen.

Summa summarum ein Ansatz, der auf die steigende Kaufkraft der Mittelschicht setzt; typisch für (erfolgreiche) Emerging Market-Fonds.

Fazit: Sollen Sie den Fonds kaufen? Unsere Einschätzung ist ein klares Jein. Zwar legt der China Focus Fund eine ordentliche Performance aufs Parkett. Doch braucht es unserer Meinung nach mehr, um das üppige Agio zu rechtfertigen. Vor allem: eine zeitlich deutlich längere Leistungsbilanz („Track Rekord“). Wer die sucht, wird also auch weiterhin zum HSBC GIF-Chinese Equity Fund greifen müssen. Der Klassiker unter den China-Fonds wartet zwar ebenfalls mit üppigem Ausgabeaufschlag auf. Dafür hält Fonds-

Impressum

Herausgeber
 Iplus Informationsdienste gmbh
 Speyerer Str. 32, 67376 Harthausen.

Vi.S.d.P.
 Volker Altwater

Copyright
 Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Vervielfältigung und Weiterverbreitung mit Quellenangabe gestattet. Belegexemplar erbeten.

Haftungshinweise/Disclaimer
 Alle in dieser Publikation bereitgestellten Informationen stammen aus Quellen, die wir für vertrauenswürdig halten. Dennoch übernehmen wir keine Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Die getroffenen Aussagen sind Darstellungen und Meinungen der jeweiligen Autoren, die nicht notwendigerweise mit denen des Herausgebers übereinstimmen. Die Haftung für Schäden materieller oder ideeller Art, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter und unvollständiger Informationen verursacht werden, ist auf Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit beschränkt.

Die in dieser Veröffentlichung gemachten Angaben stellen keine Anlage-, Rechts- oder Steuerberatung dar. Insbesondere stellt die Herausstellung eines Wertpapiers oder einer Nachricht keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Bevor der Leser von den dargebotenen Informationen Gebrauch macht, empfehlen wir die eingehende Prüfung und die Nutzung weiterer Informationsquellen sowie eine persönliche Beratung durch einen fachkundigen Berater.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass jede Prognose Risiken und Unsicherheiten beinhaltet. Finanzanlagen bergen neben Chancen auch Risiken, bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals. Um Risiken zu minimieren, sollten Kapitalanleger ihr Vermögen grundsätzlich breit streuen.